

weil die Hausuhr die zweckmäßigste Uhr für die heutigen Wohnungen ist — man kann darüber geradezu entgegengesetzter Meinung sein —, sondern weil sie dem Bedürfnis der Masse, mehr zu scheinen als man ist, gut entspricht. Auch bei unseren Taschenuhren geht die Entwicklung dahin, selbst bei billigeren Uhren das Äußere so zu gestalten, daß es „elegant und fein“ erscheint. Die solide, einfache, schwere Taschenuhr, wie sie früher der selbständige, zu einiger Behäbigkeit gekommene Mittelstand bevorzugte, ist im Sterben. Einen Mittelstand, wie wir ihn im Frieden hatten, gibt es nicht mehr. Die wirtschaftliche Unsicherheit der heutigen Lage hat ihn mit voller Wucht getroffen. Er ist nicht mehr in der Lage, einiges Kapital für die Zukunft zurückzulegen. Dieser Mittelstand hat vielleicht auch heute noch Sinn für das Dauerhafte und Solide, nur ist er nicht in der Lage, dieses sein Bedürfnis zu befriedigen.

So heißt es, sich als Geschäftsmann einzustellen auf die Entwicklung der großen Masse der Käuferschicht, wie sie die heutige Angestelltenschaft darstellt, hier nachzuspüren, wo das Bedürfnis liegt und es auf beste Weise zu befriedigen versuchen. Auch heute noch ist die Eitelkeit eines der stärksten Kaufmotive. Derjenige, der es versteht, dieses starke Bedürfnis auf billigste und beste Weise zu befriedigen, der wird den Erfolg für sich haben. Der wirtschaftliche Druck, der auf unserem ganzen Volke lastet, unterhöhlt auch diese neue, sich bildende Schicht der Angestelltenschaft, die genau fühlt, daß ihre Existenz in der Luft hängt und jeden Tag gefährdet ist. Aus diesem Gefühl sich heraus zu retten, ist ein natürliches

Bedürfnis und es wird befriedigt, wenn man sich mit einem Schein umgibt, der den inneren Kern verhüllen soll.

Der Uhrmacher wird sich, wenn er diese wirtschaftlichen Zusammenhänge genau überlegt, in seinem Geschäft entsprechend einstellen. Er wird beobachten, welche Ware diese neue Käuferschicht bevorzugt, und er wird unter Zuhilfenahme einer Lagerstatistik seinen Einkauf danach einrichten. Auch in dem Äußeren seines Geschäftes wird er, wenn er nicht gerade in dem Viertel der oberen Zehntausend wohnt, Rücksicht auf die Entwicklung nehmen. Insbesondere muß er bei der Dekoration seines Schaufensters Bedacht darauf nehmen, solche Waren zu zeigen, die den oben näher geschilderten Bedürfnissen der großen Käuferschicht der Angestellten entsprechen. Diese Käuferschicht wird sehr bald die Geschäfte herausfinden, die es verstehen, sich seinen Bedürfnissen am besten anzupassen.

Es lohnt daher, über diese Dinge tiefer nachzudenken und ihnen nachzuspüren. Der heutige Kampf untereinander fordert auch beim Einzelhandelsgeschäft Dispositionen nach den Erkenntnissen, die uns die Wissenschaft vermittelt. Unsere Aufgabe ist es, die Erkenntnisse, die uns statistische und sonstige Untersuchungen klarlegen, praktisch zu verwirklichen. Es genügt heute nicht, innerhalb seines Ladens genau Bescheid zu wissen, heute muß der Blick des Geschäftsmannes alle Strömungen und Umschichtungen und alle Entwicklungen unseres in einem rasenden Tempo dahin stürmenden Lebens beobachten, begreifen und auszuwerten versuchen. (I/964)

Wenn die Auswahlen wiederkommen

Zu diesem Artikel in Nr. 8 vom 22. Februar 1929 der UHRMACHERKUNST schreibt uns eine der bedeutendsten Uhrengroßhandlungen:

„Dieser Artikel, der von einer feinen Beobachtungsgabe zeugt und es insofern gut mit den Uhrmachern meint, als er dazu angetan sein dürfte, wieder Ordnung in den Uhrenhandel zu bringen, ist doch noch nicht erschöpfend genug, weil er eine hauptsächlich Verwirrung, wenn wir uns nicht scharf ausdrücken wollen, nicht berücksichtigt.

Es kommt tatsächlich vor, daß bei Auswahlen, die die Uhrmacher erhalten, Uhrteile, ja sogar ganze Werke ausgewechselt werden. Der Uhrmacher nimmt an, die Kontrolle kann nicht so genau gehandhabt werden, und es wird nur schwer festzustellen sein, ob der betreffende Uhrmacher wirklich diese soeben beschriebene Sünde begangen hat.

Wir selbst haben solche Feststellungen schon wiederholt gemacht, und wir glauben doch, daß unsere Kunden zu den Uhrmachern gehören, die über dem Durchschnitt stehen. Es kommt vor, daß wir uns wegen schlechter Behandlung und wegen noch schlechterer Verpackung der Auswahlen bei den betreffenden Uhrmachern beklagen müssen. Wir schreiben zwar niemals, daß er selbst diesen Fehler begangen hat, sondern legen ihm stets nahe, seine Mitarbeiter und sein Personal besser zu beobachten. In manchen Fällen haben wir schon die Nachricht bekommen, daß er es selbst verpackt habe, sauber und ordentlich, wie dies seine Art sei, und daß er unsere Reklamationen überhaupt gar nicht begreife. Wie jämmerlich ist dieses Eingeständnis. Solchen Leuten ist also tatsächlich nicht zu helfen. Noch empfindlicher sind jedoch die Uhrmacher, wenn sie uns soundso viel Stück namentlich $8\frac{3}{4}$ und $5\frac{1}{4}$ Uhren zurückschicken, mit der Reklamation,

dieselben gingen nicht, wir sollten sie doch in Ordnung setzen oder aber die Werke umtauschen. Wir stellen jedoch hier bei uns stets fest, daß unkundige und ungeübte Hand die Uhren verdorben hat, oder daß diesen kleinen Uhren viel zuviel Öl gegeben wurde, so daß ein Teil der Gangleile zusammenklebt und gar nicht gehen kann.

Die Armbanduhren sind, wie jedem verständlich, dem Eindringen von Staub besonders ausgesetzt. Sie werden überhaupt mehr strapaziert, als dies jemals bei einer Taschenuhr der Fall ist. Dies scheinen viele Uhrmacher noch nicht zu wissen. Jedenfalls handeln sie nicht danach. Kommt nun nach soundso viel Monaten des Tragens eine solche Uhr zurück, dann wird die Uhr nicht etwa vollständig gereinigt, wie sich dies gehört, und nur ganz wenig neu geölt, sondern man sucht durch halbe Arbeit den Gang der Uhr in Ordnung zu bringen, und die Folge ist, daß wieder nach einigen Monaten die Uhr mit Protest von dem Träger an den Uhrmacher zurückkommt. Unserer Ansicht nach wird bei Armbanduhren zu lange Garantie geleistet. Länger als 6 Monate sollte dieselbe nicht ausgedehnt werden. Diese Armbanduhren sind außer Zeitmessern Schmuckgegenstände, mit denen namentlich die Damen nichts weniger als zart umgehen.

Es macht uns tatsächlich den Eindruck, als wenn hier eine gewisse Nachlässigkeit seitens der Uhrmacher vorliegt, und wohl auch Unkenntnis und Ungeübtheit, mit diesen kleinsten Werken umzugehen.

Seien Sie überzeugt, daß diese Reklamation nicht eine Warnung von uns allein ist, sondern es dürfte dies eine allgemeine Klage der Lieferantenkreise sein. Wir selbst können unmöglich hier allein aufklärend wirken. Wir sehen uns wiederholt veranlaßt, wenn auch zart, dies so manchem Uhrmacher beizubringen.